

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Lustfeuerwerker**

**Loden, A.**

**Quedlinburg, 1862**

§. 4. Schwärmermörser

[urn:nbn:de:bsz:31-103386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103386)

§. 3.

**Der Bienenkorb.**

Dieses Feuerwerkstück ist von dem vorigen wenig unterschieden. Hat man wie im vorigen das Kästchen mit Schwärmern und Stopinen bis auf den Brander gefertigt, so setzt man statt dieses einen kleinen Leuchtkugelmörser, dessen unteres Ende man mit den Stopinen in Verbindung bringt, in das Faß und klebt das Papier so darüber, daß der Leuchtkugelmörser, dessen unteres Ende man mit den Stopinen natürlich in Verbindung bringt, aus dem Faße herausragt. Die Aufertigung eines Leuchtkugelmörser findet man unter §. 8.

§. 4.

**Schwärmermörser.**

Der Schwärmermörser ist eine massiv geladene Hülse, an deren äußerer Seite kleine Hülsen mit darin befindlichen Schwärmern angeleimt sind. Durch verdeckte Stopinen stehen diese mit der großen Hülse in Verbindung und werden durch eine Ladung Kornpulver in die Höhe geworfen. Ihre Verfertigung ist folgende:

Man nimmt eine Hülse von etwa 20 bis 25 Zoll Länge,  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Zoll Durchmesser und von der Stärke eines Viertelzolls, würgt sie unten ganz zu und füllt sie massiv mit umstehend angegebenen Raketensage:

Salpeter 1 Pfund

Schwefel 8 Lth.

Grobe Kohle 18 Lth.

An diese große Hülse leimt man nun eine Quantität kleine, etwa 1 Zoll Durchmesser haltende, unten ebenfalls ganz zugewürgte und oben offene Hülfsen in vertikaler Richtung mit der großen an. Man kann sie so anbringen, daß sie sich in Form einer Schlangenlinie um die Hülse herumwinden und es so einrichten, daß sie sich erst in längern und gegen das Ende des Rohrs zu in immer kürzern Zwischenräumen entzünden. Auf den zugewürgten Hals nun ladet man  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Loth Kornpulver, und auf dieses Kornpulver stellt man mit seinem mit Anfeuerung gut bestrichenen Kopfe einen Schwärmer. Die Hülse, welche den Schwärmer, wie das Rohr einen Schuß einschließt, muß  $\frac{3}{4}$  Zoll länger als der Schwärmer selbst sein und wird oben mit Papier verklebt. Der Schwärmer darf nicht zu leicht und nicht zu geklemmt in die Hülse gehen. Ist das Rohr so weit fertig, so bohrt man  $\frac{1}{2}$  Zoll unter jeder Schwärmerhülse ein Loch bis auf den Satz, leimt ein Papierröhrchen mit einer darin befindlichen Stopine darauf und leitet diese Stopine mit ihrer Papierhülle bis an den darüber befindlichen Schwärmer. Hier bohrt man in den untersten Theil desselben, wo das Pulver liegt, ebenfalls ein Loch, leitet hier ein die Stopine und klebt sie mit etwas Papier an die Hülse. Ist die Stopinenleitung bei allen Hülfsen gemacht, so ist der Mörser fertig und jeder

Schwärmer wird in die Luft geschleudert werden, sobald die unter ihm liegende Pulverladung durch die Stopine Feuer gefangen hat, welche letztere wiederum durch das Feuer der großen Hülse, wenn sich der Saß bis an die Stelle der Stopine verzehrt, angezündet wird. Man läßt auch solche Schwärmermörser mit Bienenförben endigen, welches sehr leicht ist, denn man braucht bloß anstatt des Leuchtfugelmörfers den Schwärmermörser in der Mitte des Bienenförbs zu befestigen und mit den unten befindlichen Stopinen in Verbindung zu bringen.

§. 5.

### **Bombenrohr mit ausfahrenden Schwärmerfässern.**

Man lasse ein rundes, vier Zoll im Durchmesser habendes und nach Belieben langes Holz 2 Zoll Diameter weit ausbohren, und fülle es mit nachfolgendem Saße massiv:

Salpeter 16 Loth

Pulver 4 „

Schwefel 4 „

Sägemehl 6 „

Ist dieses geschehen, so lasse man sich statt der pappenen Schwärmerfässer welche von Blech oder dünnem Holze machen, und schlage sie in das Bombenrohr mit kleinen Nägeln fest. Dann behandle man sie ganz wie gewöhnliche Schwärmerfässer, die herabhängende Stopine aber leite man in einem Papierröhrchen bis einen Zoll über das Schwärmer-